



Risiken Aufklärung bei Behandlung, Operation und/oder Narkosen

Sehr geehrte Kundin, sehr geehrter Kunde,

wir haben mit Ihnen und/oder Ihrem Bevollmächtigten die Erfolgsaussichten, aber auch die möglichen Risiken und nachteiligen Nebenfolgen des Eingriffs für Ihr Pferd sowie das Thema Behandlungs- bzw. Eingriffsalternativen besprochen. Um Gewissheit zu haben, dass Sie die Entscheidung zum Eingriff unter Abwägung aller für Sie wesentlichen Umstände treffen, möchten wir Ihnen nachfolgend noch einmal einige wichtige Informationen aufführen.

- **Standardmäßige Blutuntersuchung.** Wir führen standardmäßig eine Blutuntersuchung bei jeder Stationären Aufnahme durch. Hierzu zählen ein großes Differenzialblutbild (Hämatologie) und die wichtigen chemischen Parameter (Kleiner Check-Up: Nieren, Leber und Muskelwerte). Beachten Sie, dass hierbei keine speziellen Blutuntersuchungen auf z.B. genetische Erkrankungen durchgeführt werden. Sollten Sie dies nicht wünschen, entfällt jene präventive Maßnahme auf eigenes Risiko.
- **Der Erfolg eines Eingriffs kann tierärztlich nicht garantiert werden.** Jeder tierärztliche Eingriff wird nach den anerkannten Regeln der tierärztlichen Kunst (*lege artis*) durchgeführt. Jeder lebende Organismus reagiert jedoch anders auf Narkosen, Medikamente und/oder Behandlungen. Daher kann es auch in einem Fall, in dem ein Tierarzt bei zwei Patienten denselben chirurgischen Eingriff mit derselben Sorgfalt durchführt, keine Gewähr dafür geben, dass auch der Erfolg der Behandlung bei beiden Patienten der Gleiche ist. Umstände, die sich trotz des tiermedizinischen Fortschritts einer exakten Planung und Vorhersage

durch den behandelnden Tierarzt entziehen, können am Ende trotz größter Sorgfalt für einen Misserfolg des Eingriffs verantwortlich sein.

- **Risikohinweise:** Nachfolgende Hinweise hinsichtlich wesentlicher Risiken im Zusammenhang mit der Behandlung, Operation und Narkose eines Pferdes bitten wir zu beachten:
 - Eine Allgemeinanästhesie stellt für das Pferd ein mitunter letales Risiko dar, da eine Narkose u.a. große Anforderungen an das Herz, den Kreislauf und die Atmung stellt.
 - Eine notwendige Maßnahme ist es, die Vene am Hals Ihres Pferdes mit einem Katheter zu versehen, um Medikamente durch diesen zu applizieren. In seltenen Fällen kann es dabei zu einer Venenentzündung unterschiedlicher Erscheinung, Ausprägung und Schwere (z.B. *Peri-, Endo-, Thrombophlebitis aseptica s. purulenta, paravenöse Phlegmone*) kommen, die schwerwiegende Folgen bis hin zum permanenten Venenverschluss haben kann und zur dauernden Unbrauchbarkeit oder, in sehr seltenen Fällen, sogar zum Tod führen kann.
 - Patienten, die einer Kolik-Behandlung / -Operation unterzogen werden, weisen aufgrund ihres bereits eingeschränkten Allgemeinbefindens sowie Vorbehandlungen ein deutlich höheres Risiko auf, an einer Venenentzündung zu erkranken, als Patienten, welche für selektive Eingriffe ohne Beeinträchtigung des Allgemeinbefindens vorgestellt werden.
 - Bei einer Notfallsituation (z.B. Kolik, Schockzustand, Verletzung, Sepsis) sind die Risiken einer Allgemeinanästhesie situationsbedingt höher. In seltenen Fällen kann es auch nach einem chirurgischem Eingriff zu gravierenden Komplikationen (z.B. Kolik, Darmlähmung,



Blutungen, usw.) kommen, die einen erneuten operativen Eingriff erforderlich machen bzw. auch nach zunächst erfolgreicher Operation zum Tod des Pferdes führen können.

- Bedingt durch das große (Eigen-) Gewicht etwa des Pferdes kann es während der Narkoseeinleitung, der Allgemeinanästhesie und / oder der Aufwachphase u.a. zu Druckschäden an Nerven und Muskulatur kommen, die lebensbedrohlich werden können, wobei sie zu vorübergehenden und / oder dauerhaften Lähmungserscheinungen oder Muskelentzündung führen können.
- Eine risikobehaftete Problematik stellt insbesondere auch die postoperative Aufwachphase dar, während der das Pferd eigenständig aufstehen muss. Diese Phase kann unkoordiniert verlaufen und u.a. zu Kreislaufstörungen, erheblichen Verletzungen an Muskeln, Nerven und Knochen führen, die zu dauerhaften Schäden am Tier oder auch zum Tod führen können.
- **Eine Narkose ist stets mit erhöhten Anforderungen an Herz, Kreislauf und Atmung des Pferdes und damit spezifischen Risiken verbunden.** Trotz Einsatz hochmoderner Narkosetechnik, inkl. künstlicher Beatmungseinheit, Verwendung schonender Narkosemedikamente, präoperativer Blutuntersuchungen und einer stets professionellen und gewissenhaften Betreuung, kann es in Einzelfällen zu Komplikationen bzw. Narkosezwischenfällen kommen, die außerhalb jeder Kontroll- und Eingriffsmöglichkeit des verantwortlichen Tierarztes liegen. Zu den häufigeren Narkoserisiken zu zählen sind: Kreislaufschwäche/-versagen (v.a. aufgrund der Belastung durch die Narkosemittel), Herz-/Atemstillstand des Pferdes, allergische Reaktionen, Nervenschädigungen/-störungen (v.a. im Rahmen der Aufwachphase und bedingt durch das Körpergewicht des Pferdes), Venenentzündung/Sepsis,

Thrombose der Halsvenen, Knochenfrakturen, Sehnenrisse und Platzwunden oder ein erneutes Trauma der versorgten Wunde aufgrund einer hohen Gewichtsbelastung in der Aufwach-/Aufstehphase, in seltenen Fällen zu Einblutungen ins Rückenmark (Hämatomyelie) und nachfolgender Querschnittslähmung (durch narkosebedingte Rückenlage), Hufrehe. Sich das Wissen über rassespezifische und/oder genetische Erkrankungen (z.B. Quarter Horses und ähnliches, Kaltblüter (Schwarzwälder), Friesen, etc.) anzueignen obliegt dem Eigentümer. Fragen hierzu kann der behandelnde Tierarzt vor Ort beantworten, allerdings entfällt die Haftung, insofern eine folgende intraoperative oder intraanästhetische Komplikation darauf zurückzuführen ist.

- **Bei jedem Eingriff bestehen allgemeine chirurgische Risiken.** Zu diesen gehören: Blutverlust, Schock, toxische Schäden, Gerinnungsstörungen, Thrombosen (der Halsvene), Lungenembolien, Herz-/Kreislaufversagen, Schädigungen von Funktionseinheiten wie Muskeln, Knochen, Nerven, Sehnen oder Gefäßen, mit entsprechendem Funktionsausfall.
- **Auch nach einem Eingriff kann es zu sog. postoperativen Komplikationen kommen.** Folgende Komplikationen sind zwar nicht zu erwarten, in seltenen Fällen jedoch möglich: Blutungen, Blutergüsse, Schwellungen, Venenentzündung (Phlebitis), Lungenentzündung (Pneumonie), Rippenfell-/Brustfellentzündung (Pleuritis), Bauchfellentzündungen (Peritonitis), Darmentzündung (Kolitis) Infektionen, Störungen der Wundheilung, Absterben von Gewebe, auffällige und erhabene Narbenbildung, Verlust von Sensibilität, Zirkulationsstörungen, Spannungsgefühl, Narbenschmerzen, unerwartete Gewebsreaktionen wie Überempfindlichkeit, Nervenlähmungen, Abwehrreaktionen auf Implantate, Rezidiv-Gefahr, keine Verbesserung oder sogar eine Verschlechterung des Ausgangsbefundes. Diese Komplikationen bedingen eine verlängerten Klinikaufenthalt, eine intensive



Betreuung und können dennoch zum Tod führen. Ebenso entstehen mit der Behandlung zusätzliche Kosten, welche durchaus den wirtschaftlichen Wert Ihres Pferdes übersteigen können.

- **Besondere Umstände können eine Änderung des Behandlungs- und Operationsplans notwendig machen.** Im Rahmen eines Eingriffs können Umstände eintreten, die nicht vorhersehbar waren und eine Änderung oder gar Erweiterung des Operationsplans zwingend erforderlich machen. Würde man den Eingriff abbrechen und später fortsetzen, wäre dies mit einer zusätzlichen Belastung (i.d.R. neue Narkose) verbunden. Auch eine erneute Operation aufgrund neuer medizinischer Gegebenheiten kann nach Urteil des behandelnden Tierarztes im Notfall notwendig werden. (z.B. Kolikoperation nach Kastration).
- **Während einen Klinikaufenthaltes können auch Erkrankungen anderer Art auftreten,** die nur unmittelbar mit der Behandlung/Operation in einem Ursachenzusammenhang stehen können.
- **Durch Präventivmaßnahmen lassen sich die Risiken reduzieren.** Die besonders problematische Aufwachphase des Pferdes findet zwar ebenso wie auch die Phase der Einleitung der Narkose in einer speziell dafür vorgesehenen Box statt. Aufgrund des hohen Körpergewichts und der immensen Körperkraft kann ein Pferd in dieser Phase jedoch nicht kontrolliert werden. Trotz eines Kopfschutzes kann es zu einem Sturz kommen, bei dem sich das Pferd ernsthafte Verletzungen (z.B. irreparable Frakturen, Nervenschädigungen oder auch schwere Muskelentzündungen (Myopathien) bis hin zur Unbrauchbarkeit/Euthanasie) zuziehen kann. Eine weitere Präventivmaßnahme ist die frühzeitige Einlieferung des Pferdes, sodass bereits am Vortag in Ruhe eine sog. Narkose-Voruntersuchung (Herz, Kreislauf, Atmung, Blut) durchgeführt werden kann. Ebenfalls vorab durchgeführte genetische Tests vermindern das Risiko während eines

Eingriffes, Beachten Sie, dass bei einigen Erkrankungen leider keine genetischen Test vorliegen und weshalb das Narkoserisiko bei bestimmten Rassen höher liegen kann als bei anderen (Quarter Horses oder ähnliche, Friesen, Schwarzwälder, etc.).

- **Für Kastrationen:** postoperativ kann es zu Nachblutungen, Entzündungen im Skrotalbereich und/oder am verbleibenden Samenstrangstumpf bis hin zur Fistelbildung kommen.
- **Für Arthroscopien und Tendovaginoskopien:** in seltenen Fällen kann es zu einer Infektion des betreffenden Gelenks bzw. der Sehnenscheide kommen.